

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 105

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 7. September.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 36.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 8. September wie folgt abgegeben:

1. bei Leopold Rüdes:

Bezirk	1	von	7-8	Uhr	vormittags
"	3	"	8-9	"	"
"	4	"	9-10	"	"
"	5 u. 6	"	10-11	"	"
"	7	"	11-12	"	"
"	8	"	1-2	"	nachmittags
"	9 u. 10	"	2-3	"	"
"	11	"	3-4	"	"
"	12 u. 13	"	5-6	"	"
"	14 u. 2	"	6-7	"	"

2. bei Jean Dörs:

Bezirk	17	von	7-8	Uhr	vormittags
"	18	"	8-9	"	"
"	19	"	9-10	"	"
"	20 u. 21	"	10-11	"	"
"	22	"	11-12	"	"
"	23	"	1-2	"	nachmittags
"	24	"	2-3	"	"
"	25 u. 26	"	3-4	"	"
"	15	"	5-6	"	"
"	16	"	6-7	"	"

Es entfällt ein Anteil von 250 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte werden 10 Abschnitte der laufenden Woche abgetrennt.

Am Montag, den 10. Sept., erhalten frische Wurst:

1. bei Jean Dörs:

aus den Bezirken 22 und 23 welche vorige Woche keine Wurst erhalten haben von 9-10 Uhr vorm. Bezirk 24 und 25 von 10-11 Uhr vorm. 26 und 2 von 11-12 " "

2. bei L. Rüdes:

Bezirk 1 von 9-10 Uhr vorm. " 3 und 4 von 10-11 Uhr vorm.

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 125 Gramm, Kinder die Hälfte. Die Fleischkarte wird auf der Rückseite abgestempelt.

Verlänger wollen sich ihre Scheine Samstag oder Sonntag Vormittag von 8-11 Uhr abholen. Sonntags ausnahmsweise geschlossen.

Rüdesheim, 7. Sept. 1917.

Der Magistrat.

Von morgen Samstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr ab, wird Weißkraut zum Preise von 16 Pfg. das Pfund, im Gefellenhause, Gefellenstraße dahier ausgegeben.

Rüdesheim, den 7. September 1917.

Der Magistrat.

In der Fischhandlung Baus sind Schollen im Gallerte zu haben und wird deren Bezug im Hinblick auf den bevorstehenden, weiteren Fischmangel empfohlen.

Rüdesheim, den 7. September 1917.

Der Bürgermeister: Alberti.

Da noch nicht die Hälfte der in der Stadtgemeinde fälligen Eier abgeliefert worden sind, hat der Kreisaußschuß verfügt, daß nunmehr gegen diejenigen Eierhalter, welche noch keine oder zu wenig Eier abgegeben haben, mittelst Anzeige an die Rgl. Staatsanwaltschaft vorgegangen werden soll.

Bevor dies geschieht, ergeht hiermit nochmals die letzte dringende Warnung, dem zum Einsammeln ernannten Herrn F. Rath die fälligen, rück-

ständigen Eier — frisch oder in konserviertem Zustand — von Montag, den 10. September zur Verfügung zu stellen. Es waren ab 6. Juni ds. Js. pro Huhn 12 Eier bis jetzt zu liefern. Wer nicht abliefern, wird unumwidlich angezeigt. Es steht eine Haftstrafe von 6 Monaten Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. auf die Nichterhaltung der einschlägigen gesetzl. Bestimmungen.

Rüdesheim, den 7. Sept. 1917.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 6. Septbr. (W. L. B. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Rupprecht von Bayern:

In Flandern blieb die Tätigkeit der Artillerie stark, vor allem zwischen dem Southouster Wald und dem Kanal Ypern-Comines. Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Poelcapelle und Hollebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und im Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Front Deutscher Kronprinz:

Beiderseits der Straße Laon-Soissons und im östlichen Teil des Chemin des dames war die Feuerkraft zeitweilig stark gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Vargny-Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Bauxaillon und am Winterberg verliefen einige Erkundungen erfolgreich. Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bors-Soulains ein Teilangriff der Franzosen. Sie wurden abgeschlagen. In der Champagne war die Gesichtsaktivität in einigen Abschnitten lebhaft. Vor Verdun dauerte der starke Artilleriekampf, besonders auf dem Ostufer der Maas, an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Ueber dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Böh errang den 40. und 41. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold von Bayern

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt. An der Düna hat der Russe seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt. Die bei unserm schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere und über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgüter aller Art.

Front Erzherzog Joseph

An der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafteste Artillerietätigkeit und Vorkeldge-

Seeresgruppe Madensen

In den Bergen nordwestlich von Jocsani scheiterte ein rumänischer Vorkampf bei Muncelul; von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonien

Westlich des Prespases waren deutsche, östlich des Doiransees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

*

Berlin, 6. Sept. (W. L. B.) In der neuen, seit einigen Tagen tobenden Artillerieschlacht in Flandern vermochten die Engländer bisher trotz größter Massierung von Batterien nicht, die Feuerüberlegenheit zu erringen. Die ersten Infanterieangriffe, die sie am Abend des 5. September der Artillerieschlacht folgen ließen, führten zu einer schweren englischen Niederlage. In der Gegend östlich von Ypern hatte die britische Artillerie dreimal ihr Feuer zum Trommelfeuer gesteigert. Dann begann um 10 Uhr der englische Angriff aus der Gegend von St. Julien. Zusammengefaßtes Feuer wies die Sturmwellen bereits größtenteils vor den deutschen Stellungen ab. Was bis an die Gräben gelangte, wurde im Nahkampf zurückgeworfen. Um 11 Uhr wiederholten die Engländer ihre Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg. Dagegen stieß eine deutsche Patrouille erfolgreich östlich von Armentieres vor. In Gegend Frezenberg brachte eine deutsche Patrouille zwei englische Maschinengewehre ein. Auch an der Küste war das Artilleriefeuer heftig. Östende wurde von Land her durch Nachfeuer beschossen, ohne daß militärischer Schaden entstand.

Im Artois und in der Gegend von St. Quentin hat die englische Angriffstätigkeit aufgehört. In der Nähe unternehmen die Franzosen nur in der Gegend von Vagny-Filain am Abend einen Angriff, der vollkommen zusammenbrach. Die zusammengefaßten französischen Sturmwellen gelangten nicht einmal bis an die deutschen Hindernisse. Alle weiteren Angriffsversuche der Franzosen an dieser Stelle unterband das deutsche Vernichtungsfeuer. Auch nördlich von Reims wurde ein französischer Angriff abgewiesen. Vom Soulain-Walde bis östlich Betheny hatte den ganzen Tag über starkes französisches Artillerie- und Minenfeuer auf den deutschen Stellungen gelegen. Truppenansammlungen in den französischen Gräben wurden mehrfach erkannt und unter Vernichtungsfeuer genommen. Als dann um 10 Uhr abends die Franzosen nach schlagartig einsetzender höchster Steigerung des Artillerie- und Minenverfeuers zum Angriff vorbrachen, empfing sie ungeschwächtes deutsches Abwehrfeuer, das ihren Angriff vollkommen zusammenbrechen ließ.

In der Champagne kamen die beabsichtigten französischen Angriffe gar nicht erst zur Ausführung. Die in den französischen Gräben beiderseits der Straße Comme-Vy-Souain zwischen 8 und 8 Uhr 30 abends zum Sturm bereit gestellten französischen Truppenansammlungen wurden durch Vernichtungsfeuer zerstört. Vor Verdun nimmt die Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas noch an Ausdehnung zu. Unter erfolgreichster Mitwirkung der Flieger setzte die deutsche Abwehrartillerie mit bestem Erfolge die Bekämpfung der französischen Batterien fort. Wiederum konnten zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet werden. Der Verkehr hinter der französischen Front wurde durch unser Feuer gestört. Die französischen Gräben, besonders die östlich des Fosses-Balbes, in denen verstärkte Besatzung erkannt worden war, wurden mit Vernichtungsfeuer belegt.

Im Osten ist an der holländischen Front die deutsche Kavallerie durch Sumpf und Wald der in Richtung auf Wenden abziehenden 12. russischen Armee auf den Bergen, während die deutsche Flotte den Riga-ischen Meerbusen beherrscht. Die stündlich steigende Beutezahl läßt die wachsende Bedeutung des großen deutschen Erfolges bei Riga immer deutlicher erkennen. Von der übrigen Ostfront ist mit Ausnahme eines mißglückten rumänischen Angriffs bei Muncelul und mehrfachen erfolgreichen Patrouillenvorstößen der Verbündeten nichts zu berichten.

Der See- und Luftkrieg.

Berlin, 5. Septbr. (W. L. B. Amlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 Bruttoregistertonnen! Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Claverdy“ mit 6000 Tonnen Kohlen nach Genua, sowie drei aus Geleitzügen heraus-

geschossene Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, und ein Tankdampfer von mindestens 4000 Tons.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 6. Septbr. (W. T.-B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean, Narmetkanal und in der Nordsee haben unsere Unterseeboote wiederum 7 Dampfer mit 19 500 Bruttoregistertonnen vernichtet, darunter die englische U-Bootsfalle „D 8“ (früher englischer Dampfer „Bala“), einen unbekannten Dampfer von etwa 4000 Tonnen, der nach Aussehen, nach der Art der Bewaffnung und Scheinwerfer sowie nach dem gleichmäßigen Anzug der Besatzung als Hilfskreuzer angesprochen wurde, und einen englischen bewaffneten, gesicherten, tiefbeladenen Dampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Beschreibung von Dünkirchen und Scarborough

Berlin, 6. Septbr. (W. T.-B. Amtlich.)

1. In der Nacht vom 4. 9. zum 5. 9. griffen Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dünkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

2. Eines unserer Unterseeboote beschoss am 4. 9. abends den befestigten Hafenplatz von Scarborough an der englischen Küste mit Granaten. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 5. Sept. (W. T.-B.) Bei der Einnahme von Riga und Dinamünde haben sich die dem Oberbefehlshaber der Ostsee unterstellten See- und Flottillen kräftig beteiligt. Unterseeboote der Flottille Kurland drangen in den durch russische Minen, Sperren, Netze und sonstigen Hindernisse gesicherten Meerbusen unter energischer Unterstützung der Minenräumdivision ein und beschossen von der See aus die aus Dinamünde auf der Straße nach Pernik fliehenden russischen Truppen. Gleichzeitig hielten sie durch ihre Anwesenheit im Riga'schen Meerbusen die russischen Seestreitkräfte von einer Beschießung unserer Truppen von See aus ab. Schmelzig und erfolgreich griffen die Flugzeuggeschwader unserer See- und Landflotten Windau und Angernsee die rückwärtigen Verbindungen der Russen und die nach Osten zu führenden Straßen und Eisenbahnlinien an und erzielten auf Bahnhöfen und fahrenden Zügen sowie auf den Straßen zurückfliehende russische Truppen zahlreiche Treffer. Von den aus Dinamünde auslaufenden russischen Dampfern wurden von den Flugzeugen mehrere durch Bomben getroffen und blieben in hellen Flammen stehend, vor dem Hafen liegen.

Karlsruhe, 5. September. (W. T.-B.) Heute früh warf ein feindlicher Flieger in der Nähe von Offenburg zwei Bomben ab, die ohne jeglichen Schaden zu verursachen auf freiem Felde niederkamen.

W. T.-B. London, 5. Sept. Meldung des Reuterschen Büros: Britischer amtlicher Bericht: In dem Angriff in der letzten Nacht nahmen sechs Flugzeuge teil. Sie kamen bis Chatham und warfen auf Isle of Thanet und die Gebiete von Sheerness und Chatham Bomben ab. Es wurden keine Militärpersonen getötet. Ein Zivilist wurde getötet, sechs wurden verwundet. Der Sachschaden ist gering. Unsere Flugzeuge stiegen auf, und die Abwehrgeschütze feuerten ohne Ergebnis. — Der Parlamentssekretär der Admiralität teilte mit, daß während des Angriffs 107 Mannschaften der Marine getötet und 86 verwundet wurden.

Rotterdam, 6. September. (W. T.-B.) Der „Maasbode“ meldet folgende Schiffsunfälle: Das englische Schiff „Marmion“,

4066 Bruttoregistertonnen groß, ist gestrandet. Der Schoner „Coniston“ ist am 2. September bei Sturm auf den Strand gelaufen und wird vermutlich wrak werden. Der Schoner „Wills and Gut“, 200 Bruttoregistertonnen groß, ist gestrandet und wird vermutlich wrak werden. Das französische Schiff „Alma“ ist gestrandet und wrak geworden. Der Fünfmaster „City of Houston“, der erst kürzlich von einer Werft in Orange in Texas abgeliefert wurde, ist in Mobile durch einen Brand vernichtet worden. Das Schiff hatte eine Ladung für eine Fahrt nach Italien. Der Schoner „Winnie Spencer“, der in Ballast von St. Johns nach Sydney fuhr, hat drei Meilen westlich von Langley Point den Mast verloren und ist von der Mannschaft verlassen worden. Der Dampfer „Cassiar“, ein Schiff von 597 Bruttoregistertonnen, ist gestrandet und gesunken. Das Schiff „Jennie Duff“, 99 Nettotonnen groß, das am 26. Januar von Lissabon nach St. Johns gefahren war, wird vermisst.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 5. Sept. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz

Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz

Der 19. Tag der ersten Isonzoschlacht war von schweren blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Radoviz stießen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tiefgegliederten italienischen Angriff und geboten ihm Halt. Vier weitere Angriffe wurden abgeschlagen. Der Monte San Gabriele steht seit gestern früh erneut im Mittelpunkt eines zu größter Festigkeit gesteigerten Ringens. Der Feind stürmt immer wieder gegen den Felsgipfel an, der wiederholt in seine Hand fiel, um kurz darauf von unserer ruhmvollen Infanterie zurückerobert zu werden. Der auf beiden Seiten mit größter Zähigkeit geführte Kampf dauerte bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Bei Görz machte der Italiener einige vergebliche Vorstöße. Eine bei Selo und Madazza zu Stellungsberichtigungen angelegte Unternehmung unserer Truppen löste auf der ganzen Karsthochfläche heftige Zusammenstöße aus. Alle von dem Gegner unternommenen Angriffe brachen dank der standhaften Haltung unserer kriegserprobten Karstverteidiger zusammen. Hundert italienische Offiziere und über viertausend Mann fielen als Gefangene in unsere Hand. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 15 000 Mann. Triest wurde wieder zweimal von italienischen Fliegern angegriffen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. September belegte eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge Pola mit etwa hundert Bomben, die in der Stadt einigen Privatschaden verursachten. Ein kleines Strohlager außerhalb der Stadt geriet in Brand. Militärische Objekte erlitten nur geringfügigen Sachschaden. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Wien, 6. Sept. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz

An der Heeresfront des Generaloberst Herzog Joseph vielfach lebhaftere Kampfsteilheit.

Italienischer Kriegsschauplatz

Gestern vor zwölf Tagen begannen Italiener mit ihrem großen, planmäßigen Angriff gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen wirkten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte in hin- und herwogendem Kampfe mehrmals den Besitzer, aber der Jubel des nach einer Sensation stehenden Feindes war verfrüht. Die opferreiche Fähigkeit unserer Truppen gewann den Oberhand. Scharfe Gegenstöße sahten den Angreifer und entriß ihm den vorübergehenden gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand. Abends wurde ein arter Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellten weitere Kämpfe in Aussicht. Deftlich von Görz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südtal der Karsthochfläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete in den erobernten Linien siegreich gegen die Versuche des Feindes, seinen Mißerfolg durch starke Gegenangriffe weit zu machen. Die Zahl der am 4. und 5. September an dieser Kampffront eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und 6300 Mann gestiegen. Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

Berlin, 5. Sept. Die besorgten Äußerungen der englischen Presse lassen erkennen, daß der große und schnelle Erfolg der deutschen Offensive bei Riga in England einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat. „Die Zukunft der Demokratie steht auf dem Spiele“, so die „Ball Mall Gazette“ aus. Die Feinde der neuen Regierung triumphierten bereits über die russische Meuterei, angesichts der Gefahr, die als unweigerliche Folge der Revolution bezeichnet. Ob die russische Demokratie in Gefahr ist, wissen wir nicht, wir wissen nur, daß die deutsche Regierung und die deutschen Heere nicht bedrohen. Wir haben keinen anderen Wunsch, als daß in Rußland eine starke, vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung herrscht, die bereit ist, mit Deutschland freundliche Nachbarschaft zu halten und mit ihm zusammen den Werke des Friedens zu dienen. Wenn jemand die junge russische Demokratie gefährdet, so ist es lediglich die Entente, sind es nämlich England, Frankreich und neuerdings Amerika, die das russische Volk für ihre selbstsüchtigen Zwecke mißbrauchen und ihm daher nicht den Frieden gönnen, der allein ihm den sicheren Aufbau seiner demokratischen Errungenschaft gewährleisten kann. Für den imperialistischen Größenwahn der russischen Chauvinisten und Nationalisten muß das russische Volk mit seinem Wahlspruch

Humpelhanne

Roman von Horst Bodemer.

62]

(Nachdruck verboten.)

„Und doch ist es die reine Wahrheit! Wenn das Jagdfever über mich kommt, dann ist's eine regelrechte Krankheit — jawohl! ... Da hilft keine Vernunftpredigererei! Starke Fische haben mir's angetan, besonders in der Brunstzeit. Sonst leb' ich nur meinem Geschäfte, mein Vater hat es gegründet, er begann mit drei Arbeitern, er brachte es in die Höhe, ich hab's weiter ausgebaut, beschäftigte jetzt sogar zwei Künstler in meiner Fabrik, feingebildete Menschen, die ich Freunde nennen darf! Sie haben sich an den Kopf gefaßt, als sie von der Hausführung bei mir gehört, als sie den Grund erfuhren. Geraten haben sie mir, mich auf meinen Selbstzustand unterziehen zu lassen! Mitunter muß doch etwas in uns Menschen drin stecken, worüber wir uns nicht Rechenschaft abzulegen imstande sind, vielleicht ein vererbter Drang! Weit kann ich meine Familiengeschichte nicht zurückverfolgen, ich sagte schon, wir stammen aus kleinen Verhältnissen, aber vielleicht sind Vorfahren von mir, väterlicher- oder mütterlicherseits, Generationen hindurch Jäger gewesen, und da hat plötzlich in mir eine Über die Oberhand gewonnen über meinen sonst so kühlen Verstand, denn — verwerten Sie das meinethalben heute wie Sie wollen — wenn die Herbstnebel über der deutschen Erde brauen und der Storch zu schreien beginnt, dann war ich, in dieser Beziehung, seit Jahren nicht mehr Herr meiner Entschlüsse!“

Immer wärmer war Herrn Reutershausens

Stimme geworden. Sehr interessiert hörte ihm der Rechtsanwalt zu. Hier stand man wieder einmal vor einem Rätsel! Einem Rätsel, das zu lösen Menschengestalt versagte. Die Worte waren Wahrheit gewesen, — zweifellos! Denn der Fabrikant lebte in guten Verhältnissen, konnte sich vieles leisten.

„Ja, warum pachten Sie denn nicht selbst eine Jagd?“

„Das ist's ja eben! Oft hab' ich's schon tun wollen! Hab' mir eingeredet: wozu das Geld ausgeben!“

„Ihre Ausflüge werden Ihnen nicht viel billiger zu stehen gekommen sein!“

„Kann! Der Geldpunkt wäre am Ende wohl nicht ausschlaggebend gewesen, aber da raunte mir immer eine innere Stimme zu: Tu's nicht! Du brauchst für dein Geschäft einen klaren Kopf und hättest keine Ruhe, wenn du ein Revier pachtetest, die Wildbiber schießen dir deine besten Fische weg, während du in deinem Bureau sitzt! — Da haben Sie's! Man sucht keinen hinterm Busch, hinter dem man nicht selbst gesteckt hat! Da bleibt einem nichts anderes übrig, als die Achseln zu zucken und zu sagen: wunderbar, höchst wunderbar! ... Begreifen werden das meine Richter aber sicherlich nicht ...“

Der Rechtsanwalt sah's am Bufen von Reutershausens Gesicht, hörte es an seiner eindringlichen Stimme, wie sehr sein Innerstes ausgewählt war.

„Also“, er reichte dem Fabrikanten seine Hand hin, „haben Sie Dank, daß Sie mich aufgesucht haben, vielleicht findet sich nach der Verhandlung noch Gelegenheit mit Ihnen zu sprechen!“

„Ich wollte Sie bitten, meine Verteidigung zu übernehmen, — falls ein Strafverfahren gegen mich anhängig gemacht wird!“

Stotternd, verlegen hatte es der so weltgewandte Herr Reutershausen gesagt.

Ein Mandat anzunehmen, fühlte ich mich augenblicklich, wie die Dinge liegen, natürlich ganz außerstande, ich kann nicht Bart und Gegenpart vertreten! Ist eine Sache vollkommen erledigt, kann vielleicht ... vielleicht, betone ich, Herr Reutershausen, die andere auch von mir vertreten werden, aber das würde nur möglich sein, wenn Emrich im Amte bleibt! — Also nachdem die Forstbehörde gesprochen! Und gleich wird mein Klient kommen, ich muß Sie jetzt bitten, sich zu entfernen!“

34.

Vor dem Zimmer 9 des Gumbinner Landgerichts versammelten sich auf dem Korridor die Zeugen. Überdies standen im eifrigen Gespräch mit dem Baron Blanten zusammen, Robbinet und seine Frau drückten sich in eine Ecke und hörten aufmerksam zu, was ihr Amtsvorsteher zu dem Förster sagte.

„Gottchen ja, eine schlimme Geschichte! Aber der Denktettel wird wohl 'ne Zeitlang vorhalten und wir werden Ruhe in den Wäldern haben! Wenigstens kommt jetzt bei mir keine Wildbiber mehr vor, aber auf dem Posten muß man immer bleiben, sonst kriegt der eine und der andere wieder Appetit auf Wildbiber!“

(Fortsetzung folgt.)

Stille schwer zahlen, und der Prohndienst, dem es seine regierenden Männer gegenüber, Frankreich und Amerika verurteilen, weitere Opfer.

Es ist ein Wunder, wenn angesichts dieser Lage der Dinge es Politiker in Rußland, die sich die Frage vorlegten, was eigentlich Rußland durch den Wechsel des Regimes gewonnen habe? Man braucht man keine deutschen Agenten, zu solchen Erwägungen werden den Patrioten schon von selbst kommen. Im ist freilich an eine Rückkehr zu dem zaristischen Regime nicht zu denken. Aber es ist ein schreckliches Verhängnis, daß die Männer der Partei, die der Welt nun seit drei Jahren voran, ihr Kampf gelte der Freiheit und der Demokratie und der Selbstständigkeit der Völker, die Selbstständigkeit des russischen Volkes, zweifellos den Krieg satt hat und den Frieden, in Fesseln legen und durch den Zwang Fortführung eines aussichtslosen Kampfes demokratische Errungenschaften gefährden.

Berlin, 5. Sept. General Barski, der neue kommandierende der russischen 12. Armee und der 10. Armee, der sich kürzlich der Krim in Sicherheit brachte, hat sich, wie der „Rigaer Rundschau“ entnimmt, vor Wochen über die Lage bei Riga u. a. folgen aus gesprochen:

„Daß die Rigafront anbetrifft, so bestehen hier meine Meinung nach keinerlei technische Schwächen. Sie ist eine herrlich besetzte Front. Aber Tag unserer Offensive an dieser Front ist noch gekommen. Ich glaube sogar, daß die Deutschen mit einem Angriff zuvorkommen werden. Unsere Truppen werden aber, so hoffe ich, Schlag gehörig zu variieren wissen.“

Er sprach noch vor ganz kurzer Zeit ein Heer, der heute bereits nach zweitägigem Geheiß an der Spitze seiner Armee vor unseren feindlichen Truppen flüchtete, dessen einzige Selbsterhaltung in der Brandlegung der offenen Stadt Riga, von der man seinen Abschied genommen

hatte, 5. Sept. Die „Morningpost“ berichtet, daß in Gebiet von Riga sieben russische Infanteriebrigaden standen. Das Vorrücken der Deutschen über die Dina sei so schnell gewesen, daß die russischen Linien für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

„Die Dina“, so heißt es, „geht schon abzunehmen, so gut es gehen will. So berichtet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Die Vorarbeiten bei Riga ändern die russische Kriegslage sehr. Sie haben aber in Petersburg keineswegs eine direkte Wirkung hervorgerufen und begünstigen die russische Werbung des Arbeiter- und Soldaten. Dem Oberbefehlshaber von Riga wird gut gesagt, daß er entgegen den an ihn ergangenen Aufforderungen für das Zurückgehen schon unter schwerer Artilleriefeuer lagen.

teilen mit, daß Großfürst Michael Alexandrowitsch, der bekanntlich vom früheren Zaren zum Thronerben bestimmt worden war und dessen Gemahlin in ihrer Wohnung gefangen gehalten werden, da ein antirevolutionäres Komplott entdeckt wurde. „Dien“ teilt noch gerüchswise mit, daß auch Großfürst Dimitrij Pawlowitsch in seiner Wohnung eingeschlossen gehalten werde.

Haag, 6. Sept. „Daily News“ melden aus Petersburg: Die zurückgehende 12. russische Armee wird auf Befehl der provisorischen Regierung aufgelöst und wegen Feigheit vor dem Feinde aus den Listen der Gesamtarmee gestrichen. Truppenverbände der 12. Armee werden anderen, neu zu bildenden Heeresgruppen zugeteilt.

Stockholm, 5. September. Russische Truppen wollten den König von Rumänien gefangen nehmen. Der König mußte flüchten. Der Soldatenrat von Cherson will den rumänischen König zum Frieden zwingen.

Basel, 5. September. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Die Vorgänge bei Riga werden dazu führen, daß die neue Generalkommission der Alliierten beschleunigt werde. Man hoffe, daß dadurch ein weiteres Vordringen der Deutschen verhindert werde.

Haag, 6. September. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Nach der Eroberung Riga gilt Petersburg auch durch feindliche Luftangriffe bedroht. Die Militärbehörde richtet die ersten Aufrufe mit Verhaftungsvorschriften an die Zivilbevölkerung.

Haag, 7. September. Die „Morningpost“ meldet: Die bürgerlichen Behörden Revals sind in Narwa eingetroffen. Die Universität Dorpat übersiedelte nach Nowgorod. Ferner erfährt das Blatt aus Petersburg, daß sich die dortige Besatzung infolge verbrecherischer Hebe beunruhigt. Abgesandte des Arbeiter- und Soldatenrates veranstalteten in den Kasernen militärische Kundgebungen.

Bern, 5. September. In einem der „Daily Mail“ zugewandten Artikel heißt es: England würde bereitwillig zum status quo ante zurückkehren, wenn der wahre status quo ante angenommen würde. Dies sei die europäische Lage von 1864, denn der jetzige Krieg sei lediglich eine Episode in dem wohlgeplanten Feldzug Preußens gegen die Freiheiten Europas, der 1864 mit der Wegnahme Schleswig-Holsteins begann und 1866 und 1870 einen neuen Raub brachte. Der Zustand von 1864, der allein der vernünftige ist, sagt der Schreiber, würde jedermann außer den Hunnen befriedigen. Man stelle sich vor, welche friedliche Ruhe die Rückkehr zu ihm bringen würde. Die Elb-Verzögerung würden an Dänemark zurückfallen, Frankreich hätte Elsaß-Lothringen wieder, der Räder-Kanal würde nutzlos sein. Helgoland würde wieder britisch werden, Deutschland würde unter Aufgabe der Reichseinheit wieder eine Mehrheit unabhängiger Königreiche werden. Die deutschen Kolonien, deren Erwerb wir in törichtester Weise geschehen ließen, würden für immer die schwere Last der Tyrannei abschütteln. Wir würden mit einem Satz zum goldenen Zeitalter zurückkehren, das unsere Blindheit und die Raubsucht Deutschland zerstört haben. Dies ist der einzige status quo ante den wir anerkennen können und sollen. Wenn wir die Uhr zurückstellen, dann muß sie auch richtig zeigen.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 5. Sept. Die Kronprinzessin ist um 2.15 Uhr nachmittags von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Kronprinzessin und die Prinzessin befinden sich wohl.

Der amtliche Bericht besagt: Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin ist heute um 2 Uhr 15 nachmittags von einer gesunden Prinzessin entbunden worden. Die hohe Frau und die Prinzessin befinden sich wohl. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz läßt bitten, wegen großer Belästigung der Feldpost und Feldtelegraphie etwa beabsichtigte Glückwünsche freundlichst an das Kronprinzliche Hofmarschallamt in Potsdam richten zu wollen. — gez.: Graf Bismarck. Böhlen, Hofmarschall.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 7. Sept. Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestattet. Sie besteht aus 5prozentigen Schuldverschreibungen und 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 M für 100 M Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldbuchforderungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 M für

100 M Nennwert. Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5prozentigen Schuldverschreibungen und der früheren ausgegebenen 5prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden. Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Pflichtzahlungstermine sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle über die flüssigen Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst später Eingänge für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt. Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er unseren Tapfern draußen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

* Rüdelsheim, 7. Sept. Von der sechsten Kriegsanleihe sind von den Original-Stücken die kleineren von M 100, 200 und 500 zuerst fertiggestellt, und man hat mit deren Ausgabe begonnen. Somit können also in erster Linie die kleinen Zeichner mit Beträgen unter M 1000, für die bekanntlich Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, voll befriedigt werden, und da den Zeichnern von 1000 Mark-Stücken und größeren, soweit sie nicht 1. St. gleich bei der Zeichnung Zwischenscheine beantragt haben, auf Wunsch in dringenden Fällen auch diesmal noch nachträglich Zwischenscheine geliefert werden, so ist es ermöglicht, daß alle Zeichner der sechsten Kriegsanleihe schon jetzt — bei M 100, 200 und 500 also in endgültigen Stücken, bei höheren Beträgen in Zwischenscheinen — voll über ihre Papiere verfügen können.

* Rüdelsheim, 7. Sept. (Diebstahl an Heeresgütern.) In einer größeren Anzahl deutscher Städte sind besondere militärische Kommandos eingerichtet worden, um die Heeresgüter gegen die in der letzten Zeit öfter verübten Diebstähle zu schützen. Eine Anzahl solcher Fälle ist schon aufgedeckt. Die Täter haben sich nun vor dem Richter zu verantworten und empfindliche Strafen zu verbüßen. Für derartige Verbrechen, die in der sicheren Heimat ihre im Kampf liegenden Kameraden bestehlen, gibt es mit Recht keine Milde. Bekanntlich haben die Täter, da es sich fast durchweg um einen Transport-Banden-Diebstahl handelt, bis zu zehn Jahren Zuchthaus zu erwarten. Das möge jeder bedenken, der solchen Verbrechen ausgesetzt ist.

K. A. Rüdelsheim, 7. Sept. Die Honigvermittlungsstelle des Königl. Preussischen Landesamts für Gemüse und Obst in Berlin machte darauf aufmerksam, daß die lokalen Imkerverbände noch Honig zum Höchstpreise von 2,75 Mk. für das Pfund annehmen. Die gesammelten Mengen werden der Honigvermittlungsstelle und von dieser den zuständigen Stellen zur Krankenversorgung überwiesen. Bei den jetzigen geringen Ablieferungen hat die Vermittlungsstelle Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß derjenige, der in diesem Jahre die Ablieferung unterläßt, im nächsten Jahre Gefahr läuft, bei der Zuderverteilung nicht berücksichtigt zu werden.

* Rüdelsheim 7. Sept. (Gefrierfleisch.) Infolge der mäßigen Raufutterernte ist in diesem Herbst mit einer verstärkten Abstoßung von Schlachtwiege zu rechnen. Das Fleisch dieser Tiere soll zur Versorgung von Heer und Bevölkerung im nächsten Frühjahr verwendet und daher in gestorenem Zustande erhalten werden. Die Reichsfleischstelle hat in Anbetracht dieser Umstände in einem Rundschreiben an das preussische Landesfleischamt und die übrigen Bundesregierungen darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, weitere Gefrierräume zu schaffen und zwar dadurch, daß die etwa 500 deutschen Schlachthöfe, die Kühlhausanlagen besitzen, diese mit einfachen Mitteln und in kurzer Zeit in Gefrierräume mit 6 bis 10 Grad Kälte umwandeln. In mehreren Schlachthöfen ist diese Ausgestaltung bereits mit verhältnismäßig geringen Aufwendungen und gutem Erfolge durchgeführt worden. Auch für die Friedenszeit würden die neugewonnenen Gefrierräume mit Nutzen zu verwenden sein. Die Bundesstaaten werden daher von der Reichsfleischstelle ersucht, in den Schlachthofgemeinden mit Kühlräumen auf einen möglichst schnellen Umbau in Gefrierräume hinzuwirken. Ferner wird empfohlen, daß die Viehhandelsverbände diese Umbauten durch Beihilfen unterstützen. Die neuen Gefrierräume sollen bis zum 15. Oktober d. Js. eingerichtet sein, da dann mit den verstärkten Fleischlieferungen zu rechnen sei.

Geissenheim, 6. Sept. Nachdem bereits in den letzten Tagen in der Kirchstraße in mehreren Ställen die Hühner gestohlen worden waren, wobei die Diebe auch eine Anzahl Wäschestücke mitgehen ließen, ist in der vergangenen Nacht schon wieder in der Zollstraße

bei Herrn Karl Giez der Inhalt des Hühnerstalles gestohlen worden. Bis jetzt konnten leider die Diebe noch nicht gefasst werden, da auch im ersten Falle ein Polizeihund versagte. Die Spur bei dem ersten Diebstahl führte an den Rhein wo der Hund die Spur verlor.

Bingen, 4. Sept. Im Stadtteil Mainz-Rostheim wurde durch die Polizei eine Geheimschlächterei entdeckt. Von einem Schweinehändler waren bei einem Großviehhändler 12 Schweine, je 100 bis 120 Pfund schwer, gekauft und nach dem Gehöft eines Dritten getrieben worden, um dort abgeschlachtet zu werden. Als die Polizei kam, hatten bereits elf Tiere ihr Leben lassen müssen. Sämtliches Fleisch sowie das noch lebende Schwein wurden beschlagnahmt und dem Kommunalverband überwiesen. Die an der Angelegenheit beteiligten Personen wurden verhaftet. — Auch in Heidesheim kam man, wie der „N. Anz.“ gleichfalls meldet, einer Geheimschlachtung auf die Spur. Bei der im dortigen Bahnhof vorgenommenen ständigen polizeilichen Kontrolle nach Hamsterwaren wurde einem zurzeit im Heeresdienst befindlichen Metzgermeister aus Mainz ein mit Kartoffeln gefüllter Rucksack konfisziert. Dabei kam eine blutige Metzgerschürze, ein saftiger Schweinebraten und mehrere Schlachtmesser zum Vorschein. Der Meister hatte in Heidesheim heimlich eine verbotene Hauschlachtung vorgenommen und mußte die wackelige Hermandad wohl oder übel an die „Richtstätte“ begleiten. Das bereits im Salz liegende Fleisch wurde beschlagnahmt. Das „fette“ Ende kommt auch hier für Metzger und Hauschlächter nach.

Müdesheim, 6. Kreuznach, 3. Sept. Die Verbindungsmannschaften der elektrischen Dreschmaschine versuchten den Dreschmotor an eine Hochspannungsleitung anzuschließen, anstatt an die um ein geringes entfernte Ortsnetzleitung, das schon von demselben Maschinenführer während der ganzen vorjährigen Dreschzeit und auch in diesem Jahre bisher für diese Zwecke benutzt war. Zwei Leute die das Anschlußkabel hielten, sind tot, während der Maschinenführer, der auf der Leiter stand und die Leitung einhängen wollte, schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

Aus Rheinhessen, 5. Sept. Die Weinberge werden jetzt allenthalben geschlossen. Dabei ist die Reife der Frühburgundertrauben in vollem Gange. Die Mostgewichte stellten sich auf 70—80 sogar bis 100 Grad. Die Preise für den Zentner Trauben betrugen 155—180 Mk. Der Wein ist sehr gut und es gibt auch nicht wenig.

Ludwigshafen, 4. Sept. Einen zeitgemäßen Ausklang hat das Bürgermeisteramt in den Diensträumen seines Lebensmittelamtes angebracht; er lautet: „Das Publikum wird gebeten, seinen Unmut über die durch den Krieg und dessen lange Dauer hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht an dem hier tätigen Personal auszulassen. Letzteres hat die derzeitigen Verhältnisse nicht herbeigeführt, kann sie auch nicht ändern und hat lediglich seine vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen.“

Stilllegung der kleinen Delmühlen

Durch Verfügung des Kriegsernährungsamtes ist die Stilllegung aller kleinen Delmühlen angeordnet worden. Nur noch 15

große Delmühlen haben das Recht zum Del-schlagen. Die Erzeuger von Delfrüchten dürfen nicht mehr als 30 Kilogramm zur Herstellung von Del für den eigenen Bedarf zurückhalten. Die Verordnung trifft zahlreiche kleine Delmühlen in Hessen und Hessen-Nassau hart, da deren Besitzer um ihre Erwerbsquellen gebracht sind; sie bringt aber auch keine Ersparnisse an Kohlen, wie man erhofft. Denn alle die kleinen Mühlen werden ausnahmslos durch Wasserkraft gespeist. Die Erzeuger von Delfrüchten haben diese fortan den zuständigen Kriegsausschüssen zu übermitteln, sie erhalten auf Antrag für Delfrüchte bis zu 15 Kilogramm 5 Kilogramm, bis zu 30 Kilogramm 7½ Kilogramm, bis zu 100 Kilogramm 10 Kilogramm für den Eigenbedarf zurück-erstattet.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front spielten sich zwischen Houthouwerwald und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab. Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Rouler—Ypern in 4 Kmtr. Breite an. Nach kurzem harten Kampf wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von 3 Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt. In den benachbarten Abschnitten drangen nach kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor. Auch sie hatten keinen Erfolg. Bei Lens scheiterten früh morgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In mehreren Teilen der Aisne-Front und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein. Unser Vernichtungsfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinderte am Vosseswalde einen Angriff der Franzosen. Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf. Badische Stoßtrupps brachen in den Cauriereswald ein und brachten Gefangene zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Rückzugsbewegungen der Russen nordöstlich der unteren Düna dauerten gestern an.

Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuttruppen südwestlich von Mitau und bei Ralspa. Zwischen Dobesee und Friedrichstadt hat der weichende Feind die Dörfer in Brand gesteckt. Die Beute in Dinamünde beläuft sich außer viel Schiffsbedarf und Kriegsgerät auf 40 Geschütze

davon haben 22 größeres Kaliber als 12 Zentimeter. Bis zum Schwarzen Meer sonst keine Kampfschlachtungen.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida und Prespasee Geschehnisse. Desflisch der Barbar Feuerfähigkeit.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Verhalten bei Fliegerangriffen

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlich als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus! Fort von Straße! Fort von Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kammere dich um keinen Angriff.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Müdesheim.

15. Sonntag nach Pfingsten. Fest Maria Geburt. Gelium: Vom Jüngling zu Raim. Luk. 7., 11.—16. 6 Uhr Beichtstuhl. 7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Messe. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/10 Uhr Hochmesse. 2 Uhr Andacht zum hl. und unbef. Marias mit Gebet für Vaterland und Heer und Segen.

In dieser Woche fällt die hl. Messe des Pfarrers und die andere hl. Messe ist um 8¼ Uhr.

An allen Tagen der Woche ist abends 8 Uhr für Vaterland und Heer.

Freitag ist das Fest Kreuz—Erhöhung und Wettersegnen.

Samstag ist das Fest der 7 Schmerzen Mariens. Nächsten Sonntag ist nach der hl. Rom. der Erntedankfest. Der Kinder und bei günstiger Witterung Müdesheimer Wallfahrt nach Marienthal: Abgang der Pfarrkirche 12¼ Uhr, Eingang zur Pfarrkirche 1 Uhr.

Die Kollekte am nächsten Sonntag ist für das bestimmt.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Unser Heer braucht Munition und Waffen. Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Fett. Unsere Landwirte, helft beiden durch Abgabe von. Unsere Kinder und Kranke brauchen. Wichtiger als das Vieh sind die Menschen. Landwirte versüßert daher nicht. sondern gebt sie ab.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Ältere Frau

zu einem Kinde für tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen

eine Kelter sowie sonstige Herbstgeräte sind am Montag zwischen 5 und 6 Uhr bei Frau Adam Wormser Oberstraße. 12.

Obst

jede Sorte und Menge kauft fortwährend Heinrich Ober, Geisenheim Landstraße 24.

Eine

Wohnung

Paterre, bis zum 1. November zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Ein

Zimmer u. Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Möbl. Zimmer

von Dauermieter am liebsten mit voller Pension zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. G. B. an die Exped. ds. Blattes.

Freundliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde von ruhiger, kleiner Familie per 1. Oktober zu mieten gesucht. Näh. zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Kleine für sich liegende

Wohnung

eventl. mit Raum für Ziegen zu halten, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Evang. Kirche

zu Müdesheim.

Sonntag, den 9. September: (14. n. Trin.)

Vorm. 1/11 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein als besondere Spende im Reformations-Jubiläumsjahr.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 2 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst. Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-Methoden Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, zielgenaue Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende, Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht, A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-Prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt H. Meier.